



## „Kulturstadt Coesfeld“

Coesfeld hat jetzt eine einmalige Standort-Chance

In Coesfeld boomt die Kultur. Es begann mit dem neuen Cinema-Kino, das auch städtebaulich einen Akzent setzte. Kürzlich folgte das Leuchtturmprojekt KonzertTheater, das große Städte vor Neid erblassen lässt und die örtlichen Kulturschaffenden zu Höchstleistungen anspornt. Das Stadtmuseum will mit einem ambitionierten Konzept auch regional Interesse erregen, Tanzgruppen und (Kirchen-)Chöre ‚treten sich auf die Füße‘, die Bischofsmühle mausert sich zu einer besonderen Kulturstätte und am 22. September wird in Coesfeld die erste Kulturnacht stattfinden. Hier tummelt sich mittlerweile eine Kulturszene, die aus allen Nähten zu platzen scheint. Unsere Stadt muss nun diese Chance ergreifen, indem sie die Kräfte zu einem eigenen Konzept zusammenfügt. Denn Kulturmarketing ist Stadtmarketing.



### Kultur made in COE

Das Besondere am Coesfelder Kulturboom ist nun nicht, dass mit großem Geld auswärtige Events hereingeholt würden, sondern dass die Coesfelder selbst in vorderster Kulturfront stehen. Dabei ist das KonzertTheater der besondere Kristallisationspunkt. Hier gibt es einen Auftrittsort, den unsere Kultur-

schaffenden nutzen, um zu einem Niveau aufzusteigen, das sich aus dem engen Kreis des eigenen Milieus heraus-trauen kann.

### Kultur heißt Vielfalt

Es wäre allerdings fatal, wenn sich nun alles auf dem neuen KonzertTheater ausruhte – nach dem Motto: Die

machen das schon! Im Gegenteil: Wenn unsere städtische Kultur (Profis wie Nichtprofis) sich nicht mit entwickelt, wird das KonzertTheater wie ein einsamer Leuchtturm wirken. Und daher müssen wir die Vielfalt unserer Kultur entwickeln. Das fängt bei der Stadthalle an und hört mit der jugendlichen Rock-Szene auf, die Übungsräume und Auftrittsmöglichkeiten sucht. Night-Groove, Kneipen-Jazz und auch Events wie die viel gescholtene Pflingstwoche gehören – wenn man sich auf ihre Wurzeln besinnt – dazu. Vorbildlich sind z. B. die Aktionen der Stadtbücherei und das Projekt „Orgel-Musik zur Marktzeit“. Es ist nicht die TV- und Massenkultur, die Identifikation transportiert. Coesfeld hat das Zeug zu einer niveauvollen Kulturszene, die kein Abklatsch ist.

### Kultur vernetzen

Damit Coesfeld die Menschen bindet, in seiner kulturellen Vielfalt erlebbar wird

Der Kommentar:

### Stadt(bild) entwickeln

Coesfeld ist auf einem guten Weg. Aber die Chancen unserer Stadt werden noch immer zu wenig gesehen. Fragt man Zugezogene, was sie an Coesfeld schätzen, sprechen viele von der breit gefächerten Schullandschaft, dem Kulturangebot und dem geschlossenen Stadtbild. Besonders Letzteres wird noch zu wenig als Kapital empfunden, gehört aber zum Marketing einer Stadt. Auswärtige wie tägliche Pendler erleben Coesfeld zuerst über die Einfallstraßen (Magistralen) Dülmener, Daruper, Billerbecker, Osterwicker, Holtwicker, Borkener und Rekenner Straße. Dafür sollte es insgesamt ein Rahmenkonzept geben, das mit den Anwohnern besprochen und umgesetzt wird. Bis das bezahlbar ist, dürfen vorerst nicht weiter Bausünden an Bausünden gereiht werden. Schon das (untaugliche) Parkleitsystem vermittelt ein völlig formloses Bild von unserer Stadt.

Dann muss an der Promenade das so oft Besprochene endlich angepackt werden. Hier ist der Veränderungsdruck in verträgliche Bahnen zu lenken, damit Coesfeld nicht einen weiteren Teil seiner Identität und seines Charmes verliert. Und was ist mit den Vorschlägen für die Berkel-Terrassen an der Post (s. Pro Coesfelder Rundschau 4/2006)?

Der Marktplatz stellt mit seinem Gebäudeensemble einen überlegt gestalteten Mittelpunkt dar. Ihn zu begrünen kann vielleicht mit Baumsponsoren gelingen. Aber auch das muss endlich einmal umgesetzt werden (s. Artikel S. 7).

In den Schubläden der Verwaltung liegen bereits einige (teuer bezahlte) Pläne. Es ist Zeit, dass daraus auch bürgerlich und tatkräftig etwas gemacht wird. In Coesfeld ist die Stimmung reif für einen gemeinsamen Kraftakt in Sachen Wir-Gefühl und Außendarstellung. In der Frage des Stadtbildes nicht anders als in der Kulturlandschaft.

und Strahlkraft entwickelt, muss die Kultur vernetzt werden. Die Kulturnacht bietet eine solche Möglichkeit. Daneben müssen die Schulen mit ihren reichhaltigen Kulturangeboten in die

Fortsetzung auf Seite 2

## Wanted: Ein Bürgermeister

Ein Raunen ging durch die Altparteien. Uwe Hesse, der Vorsitzende von Pro Coesfeld, hatte auf der Mitgliederversammlung gesagt: „Wir haben eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Kommunalwahl 2009 und der Bürgermeisterwahl befasst.“ Für Pro Coesfeld mit 34 % der Wählerstimmen als zweitstärkster Ratsfraktion sei das ein normaler und notwendiger Prozess. Zudem steige die Zahl der parteipolitisch nicht gebundenen Bürgermeister auch in unserer Region. Man sehe sich nach einem geeigneten Kandidaten um. Es werde Sondierungsgespräche geben. Hesse mit einem Lächeln: „Schauen mer mal, wir werden sehen.“

Der Brief einer Coesfelder Schule an die Fraktionen im Rat schlug ein. Da war vom Eindruck die Rede, dass „die beim Jugendamt Beschäftigten unter einem enormen Arbeitsdruck und erheblichen Spärerwartungen stehen.“ Der Brief endete: „Wir appellieren an Sie ..., die Jugendhilfe hinreichend mit personellen und sächlichen Ressourcen auszustatten.“ Dieser Appell könnte auch von anderen Schulen der Stadt kommen. Nicht nur das Jugendamt in Coesfeld arbeitet an der Belastungsgrenze. Trotz steigender Fallzahlen werden kaum weitere Stellen geschaffen, was bedeutet, dass u. a. auch in Coesfeld eine hilfesuchende Familie mit einer Wartezeit von vier

## Jugendhilfe vor dem Kollaps?

Wochen und länger für ein Erstgespräch rechnen muss. Andere Hilfesuchende können gar keine Berücksichtigung mehr finden.

Der Bremer Fall „Kevin“ löste auch in Coesfeld Reaktionen aus: Bei uns stieg die Zahl der Meldungen über akute Kindeswohlgefährdung auf 98! Dafür wurde jetzt ein Frühwarnsystem eingerichtet, das vom Jugendamt zusätzlich zu stemmen ist. Wird das ohne Personalverstärkung funktionieren?

Gefordert ist, nicht kurzfristig in Haushaltsjahren zu denken, sondern mittel- und langfristig, also auch in prä-

ventive Jugendarbeit zu investieren. Ist das Kind erst einmal in den Brunnen gefallen, wird es teurer als jede Stelle für einen Sozialarbeiter. Unsere Stadt hat deutlich überdurchschnittliche Ausgaben für Heimerziehung und Vollzeitpflege (aktuell 19 „Fälle“ à 3500-4000 EUR pro Monat bzw. 26 mal 1100 EUR) Es lässt sich langfristig sparen, indem man rechtzeitig und gezielt tätig wird! Aber dafür braucht man Personal.

Eine Möglichkeit der Optimierung besteht auch in der besseren Koordination der Bemühungen um einzelne

Kinder, Jugendliche und Familien vor Ort: Erzieherinnen, Lehrer, kirchliche u.a. Sozialarbeiter, Flüchtlingsbetreuer, Jugendamt, Polizei etc. („Ordnungspartnerschaften“, „Helferkonferenzen“).

Auch könnten die verschiedenen Jugendämter besser kooperieren, um die Mitarbeiter davon zu befreien, Spezialisten für alle Fälle, Lebenssituationen und Altersgruppen sein zu müssen. Und: Sollte unsere Stadt nicht über eine Rückgliederung des Jugendamtes in den Kreis nachdenken?

Der schlechteste Weg ist es aber, diejenigen zu kritisieren, die auf Probleme aufmerksam machen und neue Wege suchen.

Uns liegt Coesfeld am Herzen!

Fortsetzung von Seite 1

Stadtgesellschaft hineingeholt werden. Die Berufskollegs sind bereits am KonzertTheater aktiv. Mit Vorschlägen zu „Kino aktiv“ hat Pro Coesfeld Wege aufgezeigt, wie Stadtkultur, Schulen und Cinema stärker verzahnt werden können. Allein die Museumslandschaft in Coesfeld mit acht, z. T. vereins-eigenen Museen lohnt eine „Kultour“ und sollte so vorgestellt werden. Künstlerforum, Ateliergemeinschaft und Kunstverein (mit Malschule) zeigen die Bandbreite der bildenden Kunst in Coesfeld.

**Signet „Kulturstadt“**

Will man eine dynamische Vernetzung erreichen, muss die gesamte Stadtgesellschaft einbezogen werden. Da könnte eine dynamische, mutige Idee taugen: Coesfeld macht sich auf den Weg, sich selbst das Signet „Kulturstadt“ zu geben (natürlich nicht zu verwechseln mit dem europäischen Projekt „Kulturhauptstadt“). In einem ein- bis zweijährigen Prozess der Abstimmung unter den örtlichen Kulturanbietern und Kulturschaffenden (auch Schulen und Ganztagschulen) entwickelt unsere Stadt einen umfassenden kulturellen Netzplan mit einem starken Kulturmar-

keting. Danach führt Coesfeld den Namen „Kulturstadt“ im Logo. Allerdings verlangt solch ein sehr ehrgeiziges Projekt ein Höchstmaß an gemeinsamem und verlässlichen Erfolgs- und Kooperationswillen. Coesfeld könnte einen weißen Fleck in der Region ausfüllen und sich als kultureller Orientierungspunkt empfehlen. Auch angesichts der Zunahme der „jungen Alten“ und des Kulturinteresses insgesamt sollte Coesfeld die Chance ergreifen, über ein kulturelles Mittelzentrum hinauszuwachsen und sich als „Kulturstadt“ zu profilieren. Vielleicht regt auch die Kulturturnacht am 22. 9. zu diesem Prozess an.

Serie  
**„Stadtaussichten“**  
Teil 5

**Coesfelds „Drumherum“**

**Unsere Stadt hat einen kostbaren ‚Naturvorgarten‘**

Vielleicht wurde es manchen erst durch die Kalki-Diskussion bewusst: Coesfelds Umfeld hat Natur zu bieten. Wer sich aufs Fahrrad schwingt, kann sich an einem (längeren) Tag ein Bild verschaffen. Da ist nämlich nicht nur das Kühlenvenn mit den Fürstenwiesen, den angrenzenden Landschaftsschutzgebieten Hünsberg (mit dem Heidesee und dem Steveder Kreuzweg) und Monenberg, sondern um Coesfeld und Lette reihen sich Kultur- und Naturschönheiten zu einer wahren Perlenkette, die es weiter zu hegen und zu pflegen gilt. Nordwestlich schließt sich der einzigartige Kreuzweg mit seinen Kapellen an (dazwischen die Loburg, nördlich das neue Sirksfelder Naturschutzgebiet) und daneben beginnt das Naturschutzgebiet Brink mit seinem Wölbacker, Resten der alten Landwehr und den Tongruben. In Gaupel befindet sich einer der schönsten Wehrspeicherbauten der Region mit Gräfte (Schulze Gaupel), woran sich südlich die Berkelauen anschließen. Den Coesfelder Berg hinauf stößt man auf die Sieben Quellen (Talaue Hohnerbach), die leider wegen der Vermüllung gesperrt werden mussten (einen Eindruck kann man sich dennoch verschaffen) – anders als das Naturdenkmal Dreilinden, das mit seinem wunderschönen Blick (nicht nur bei Feuerwerk) auf unsere Stadt zur Rast einlädt.

Wer den Coesfelder Berg hinabfährt, sollte das Kleinod des Südwestens – die alte Bischofsmühle – nicht auslassen und sich am laufenden Wasserrad erfreuen. Über Harle geht es weiter ins recht große Naturschutzgebiet Rorper Holz mit seinem hallenartigen Buchenwald, von da in den Letter Bruch, wo der Heimatverein ein Stück Wacholderheide renaturiert hat und woran sich westlich einer der faszinierend glasklaren Sandseen anschließt, der zeigt, wie unsere Trinkwasserversorgung angelegt ist.

Um den Kreis zu schließen, sollte man nicht vergessen, bei Schulze Hillert (südlich der Sandkuhle am Kalki) anzuklopfen, um die über 400 Jahre alte Eiche mit dem danebenliegenden Wehrspeicher zu bewundern. Und das ist nur eine kleine Auswahl Coesfelder-Letteraner Kostbarkeiten.

**Lette...  
...die kleine Schwester von  
Coesfeld**

**Kabelsalat in Lette**

„Schade, dass die Bäume gefällt werden.“ So äußern sich zur Zeit viele Letteraner, für die das Lindenwäldchen an der Johannesschule zum Ortsbild dazugehört. Bald ist dies Geschichte. Nach dem Orkantief „Kyrill“ stellte ein Gutachter fest, dass keiner der Bäume mehr sicher stehe. Im Gespräch mit Pro Coesfeld meinte ein Landschaftsarchitekt dazu: „Man verfolgte ein bestimmtes politisches Ziel und hat nach einem Weg gesucht, die Bäume wegzubekommen.“ Zuletzt fand man ein Kabel, das eine Neuanpflanzung der Bäume verhinderte. Auf die Nachfrage von Pro Coesfeld im Bezirksausschuss Lette, ob denn auch eine Verlegung des Kabels denkbar sei,

damit wieder Bäume angepflanzt werden können, wick die Verwaltung aus. Derartige sei nicht geplant. Im Stadtrat wurde darauf mit den Stimmen von CDU und SPD der ursprüngliche Bebauungsplan „B“ (L-Form des Festplatzes, Erhalt der Bäume) gekippt. Der Weg war jetzt frei für die Vereins-Variante „D“ – ohne Lindenwäldchen, aber dafür mit mehr Baufläche. Immer wieder hatten Vereinsvertreter und die CDU behauptet, dass mit der ursprünglich beschlossenen Variante „B“ der Fest-

platz nicht mehr nutzbar sei. Man meinte sogar, dass das „gesamte Dorfleben lahmgelegt“ werde. Dabei hatte die Stadtverwaltung aufgezeigt, dass die Nutzbarkeit keineswegs eingeschränkt worden wäre. Bleibt die Frage, wer eigentlich aus welchem Grund so massiv gegen den Erhalt der Bäume Front gemacht hat. Übrigens wurde bereits eine Sitzung des Bezirksausschusses später die Verlegung des Kabels beschlossen. Ein Scheilm, wer Böses dabei denkt.

**Das Dokument für Ausgeschlafene:**

Aus dem Ausschreibungstext Johannesschulgelände 2003:

„Die bisherigen Grünstrukturen bilden derzeit sicherlich einen wichti-



gen Orientierungs- und Bezugspunkt in Lette. Die Wettbewerbsteilnehmer sollen durch ihre Konzeptionen einen geeigneten Umgang mit den vorhandenen Grünstrukturen nachweisen. ... Mit dem charakteristischen Baumbestand bildet die Johannesschule einen wichtigen Orientierungs- und Bezugspunkt in Lette.“



Für Pro Coesfeld im Bezirksausschuss Lette: Andreas Walde.

**Lette:  
Vereinsdemokratie?**

„Demokratie lebt vom Mitmachen.“ So beschrieb der Vorsitzende des Bezirksausschusses Lette (CDU) im Interview seine Beweggründe für sein Engagement, nachdem er in Personalunion auch zum Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins gewählt wurde. Wo denn mitmachen? Im Verein? Oder in einer politischen Partei? In Lette scheint dies mitunter zu verschwimmen, so dass man das Gefühl bekommt, die politischen Entscheidungen fielen nicht

in den gewählten Gremien, sondern bei wenigen Vereinsvertretern. Dabei ist eine beratende Funktion der Vereine selbstverständlich sinnvoll und willkommen. Aber wenn die CDU in Lette ihre Aufgabe darin sieht, den Vereinswillen umzusetzen – wie dies während der Diskussion um den Festplatz geäußert wurde –, verkommt unsere parlamentarische Demokratie zur „Vereinsdemokratie“. Und wenn dazu noch Formaltricks und Formalfehler sich häu-

fen, ohne dass der Ausschussvorsitzende etwas merkt ... Lobbyismus nennt das der wache Volksmund.

„Eine Hinterzimmer-Demokratie entspricht nicht der Vorstellung von Politik, die Pro Coesfeld vertritt“, meint dazu Andreas Walde, Mitglied im Bezirksausschuss Lette. „Demokratie braucht ebenso Transparenz, damit die vom Wähler verliehene Macht auch kontrolliert werden kann.“ Die absolute Mehrheit einer Partei, wie es sie in Lette seit Jahrzehnten der Fall ist, führe dabei zur berühmten „Verfälschung“.

**Sanitär & Heizung**  
Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger  
Hiltene Klinkle 42 · 48653 Coesfeld  
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485  
Mobil 0163/4970338  
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de  
internet: www.siggis-badewelt.de



Glossiert

## Hochverrat im Rathaus!

Der Rat und seine Ausschüsse tagen öffentlich, und selbstverständlich sind auch die Sitzungsprotokolle der Öffentlichkeit zugänglich; in Coesfeld kann jeder die Protokolle der letzten Jahre sogar im Internet einsehen. Das ist gut und richtig so.

Aber freier Zugang gilt nicht immer, und er gilt schon gar nicht für alle. Diese Erfahrung durfte kürzlich ein Ratsmitglied von Pro Coesfeld machen. Der Ratskollege vertritt seine Wähler in mehreren Ausschüssen und stieß, immer wieder auf Entscheidungen, die schon der vorherige Rat getroffen hatte. Genau dafür sind ja Protokolle da – dachte er. Und recherchierte im Internet, das aber nur bis 2002 zurückreicht. Drei weitere Jahre wollte er noch durchsehen und rief kurzerhand im Rathaus an. Und nun wurde es kompliziert.

Natürlich sagte ihm niemand: Bitten Sie doch einen Kollegen von der CDU, wenn der sich meldet, ist das kein Problem ... Aber er wurde verbunden, weiterverbunden, zurückverbunden, telefonisch von Pontius zu Pilatus geschickt – immer mit der Frage: Was wollen Sie denn eigentlich damit? Und mit dem Hinweis abgespeist: Das ist schwierig, das müssen wir prüfen, Sie wissen schon, Datenschutz! Und als der Ratskollege hartnäckig blieb und sich nicht abschütteln ließ, folgte die letzte, die schrecklichste Drohung: Falls Sie etwas kopieren wollen, müssen Sie das aber alles selbst bezahlen! Ja, dann wird eben bezahlt ...

In manchen Ländern müssen selbst hochgeheime Akten nach einigen Jahren offengelegt werden. In Coesfeld läuft es umgekehrt: Erst sind Papiere öffentlich, nach fünf Jahren werden sie geheim – und nach zehn Jahren vielleicht zum Staatsgeheimnis? Jetzt verstehen wir auch die Nervosität im Amt: Wer Einblick in ältere Protokolle gewährt, begehrt womöglich Hochverrat! Trotzdem: Wir bleiben dran und werden unseren besten Mann schicken. 007, übernehmen Sie!

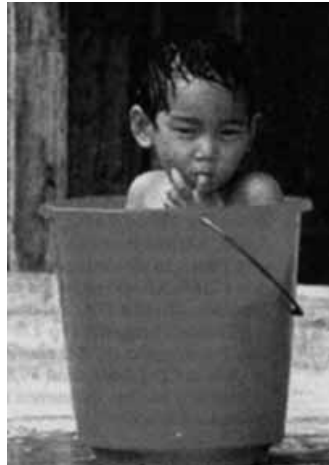


## Kindergartenbeiträge doch erhöht!

„Wir wollen noch mehr als bisher eine Stadt sein, in der Eltern und Kinder gerne leben“, verkündete der Bürgermeister (CDU) beim diesjährigen Stadtpfingst. Er redete weit weg von Düsseldorf, wo seine eigene Partei Kürzungen der Landeszuweisungen inszeniert. „Mit uns ist eine Erhöhung der Kindergartenbeiträge nicht zu machen.“ Drohte die SPD: Man werde den Haushalt 2007 sonst nicht durchgehen lassen. Nach der Zustimmung zum Haushalt aber stimmten die Sozialdemokraten dennoch einer Erhöhung zu. Die Altparteien in Coesfeld sind würdige Sprösslinge ihrer Bundesparteien. So reden – anders handeln.

Auch hörte man immer wieder seitens der CDU und Verwaltung gebetsmühlenartig von Generationengerechtigkeit und demographischem Wandel, der trotz umfangreicher, jahrelang zusammengetragener Daten scheinbar plötzlich und unerwartet da ist. (Das erinnert an den Kalauer der beiden Schnecken. Eine Schnecke hat ein blaues Auge. Daraufhin angesprochen meinte sie: „Ich ging spazieren, plötzlich schoss so ein Pilz aus dem Boden.“) Die Debatten um die Erhöhung der Elternbeiträge fanden ihr Ende in der letzten Ratssitzung vor der Sommerpause am 20.06.2007. Da warf die CDU wider besseres Wissen Pro Coesfeld vor, sich an der Beratung nicht beteiligt zu haben. Dabei hatte gerade Pro Coesfeld mit dem Vorschlag der Einrichtung höherer Einkommensgruppen und der Rundung der Beiträge den Weg zur Lösung des Problems aufgezeigt und immer neue Berechnungen vorgelegt, um eine Belastung der Einkommensgruppen weitgehend zu vermeiden. Gegen die Stimmen von Pro Coesfeld stimmten alle anderen Fraktionen der Anhebung der Kindergartenbeiträge ab

einer Einkommensgruppe von 42.500 € zu und damit einer Erhöhung der Beiträge für ein Drittel der Eltern. Der Vorschlag mit einer von Dieter Engbersen, Friedhelm Löbber, Martin Althoff und



„Kinderpolitik im Eimer?“

Günter Hallay (alle Pro Coesfeld) erarbeitete Version hätte erst Eltern ab 54.500 EURO Jahreseinkommen und weniger als 7% der Eltern betroffen.

Und die Kosten? Leider war die Verwaltung nicht in der Lage zu präzisieren, wie viele Eltern denn in den einzelnen Beitragsgruppen überhaupt zu finden sind. So bleibt die Frage offen, was das die Stadt am Ende kostet. Und der Kuhhandel der SPD?

Im Gegensatz zu allen anderen Fraktionen hat Pro Coesfeld seinen Standpunkt hinsichtlich einer zukunftsorientierten Kinder- und Familienpolitik beibehalten. Wie vollmundig trat die SPD vor der Etatverabschiedung auf, mit ihr sei eine Erhöhung der Elternbeiträge nicht zu machen! Auch die Haushaltsrede 2007 der Grünen hörte sich vor dieser Ratssitzung ganz anders an: „Nicht mit uns, lieber Herr Bürgermeister!“ – Solch scheinheilige Landespolitik von CDU/FDP, die einerseits Kinder- und Familienfreundlichkeit propagiert, andererseits Kürzungen der Landeszuweisungen im sozialen Bereich vornimmt, werde man nicht unterstützen.“ – Oder doch?

## Stauschau: Städtische Immobilien

Da staunten die politischen Vertreter nicht schlecht, als ihnen von der Verwaltung eröffnet wurde, dass der Instandhaltungstaus an den städtischen Gebäuden mit 8,0 Mio. EUR einzuschätzen sei. Wohlgermerkt: geschätzt – die tatsächliche Summe mag höher sein, da lt. DIN die Abweichung bis zu 25% betragen darf. Zum Schuldenberg der Stadt müssen real nun diese ‚Schatenschulden‘ hinzugerechnet werden. Die nächste Generation sagt Danke.

Obendrein führte die Verwaltung aus, dass dieser Instandhaltungstaus in Zukunft nicht aufzulösen sei, da für die Beseitigung der aufgetretenen Mängel nicht genügend Finanzmittel zur Verfügung stünden und in nächster Zukunft alterungsbedingt ein weiterer Stau entstehen werde. Neue Konzepte zur Verbesserung dieser Situation wurden jedoch nicht vorgestellt, man dümpelt in der Lethargie.

### Erinnerungen

Wie war es doch noch mit den „Kolck-Häusern“? Zeugen der alten Textilindustrie Coesfelds. Sie mussten abgerissen werden, da die Bausubstanz völlig marode war – eine Folge unterlassener Instandhaltung, aber auch Zeuge eines schlampigen Umgangs mit dem Anlage- bzw. Immobilienvermögens (und unserer Historie).

Weiter ging es mit dem Freibad. Als es dann runtergewirtschaftet war, hat man es kurzerhand an die Stadtwerke gegeben. Viel retten konnten die zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr. Der Ausgang der Geschichte ist bekannt: ein COE-Bad, in dem bisher nur kurzzeitig ein geordneter Badebetrieb möglich war. COE als Abkürzung für „Chaos ohne Ende“?

Als nächstes wird evtl. (hoffentlich nicht) die Stadthalle dran glauben müssen, die vor den Augen der Stadt verfällt. Hier hat man unter politischem

Druck seitens Pro Coesfelds die Initiative zu einem Workshop/Arbeitskreis gestartet. Vom anfänglichen Elan ist nichts mehr zu spüren. Nur Lippenbekenntnisse hört man aus der Verwaltung. Wieder wurde Vermögen leichtfertig verschwendet.

### Lösungsvorschläge

Hermann-Josef Peters (Pro Coesfeld) wies die Politik und die Verwaltung bereits in den Haushaltsberatungen 2004, 2005 und 2006 darauf hin, dass die immer weitere Schaffung von Immobilienvermögen durch Eigenbau und Eigenfinanzierung bei der Haushaltslage der Stadt nicht sinnvoll und zielführend ist. Stattdessen sollte auf leasing- und mietfinanzierte Objekte zurückgegriffen werden. Seinerzeit gab es Ablehnung auf breiter Front, heute gilt endlich eine andere Sprachregelung. So führte der 1. Beigeordnete aus, dass sich die Stadt von überflüssigen Immobilien und Gebäuden trennen müsse, notwendige Flächen sollten in Zukunft verstärkt angemietet werden, dies auch vor dem Hintergrund, sich von den maroden, mit einem hohen Instandhaltungstaus belegten Gebäuden zu trennen.

Pro Coesfeld hat nun zwei Anträge vorgelegt: Erarbeitung eines schlüssigen Konzepts zum Abbau des Instandhaltungstaus, und: Erarbeitung einer detaillierten Übersicht über das Immo-

bilienvermögen der Stadt (Gebäudepässe). Die Verwaltung zeigt sich natürlich störrisch. Hoffen wir, dass dennoch Licht in die Keller kommt.

**Glanz durch Waschpolier-Textil**

**POLIN®**

**bft-Tankstelle**

**H.-D. Uesbeck**  
 Riege 20  
 48720 R.-Holtwick  
 Tel. 02566/4390  
 Fax 02566/972927

... kommt ohne Sonntagsreden aus!

Angemerkt:

## Vom Mythos der Haushaltsberatungen

Eines der seltsamsten Argumente der Parteienmehrheit, die sich allmonatlich im Rat gegen Pro Coesfeld versammelt, ist der fast schon reflexartige Hinweis auf die jeweils letzten Haushaltsberatungen. Diese geheimnisvollen Beratungen sind nämlich angeblich der Ort, wo alle wichtigen Vorschläge für Einsparungen erörtert werden und wo nach schwerem Ringen weitreichende Entscheidungen fallen. Als die Pro Coesfelder noch nicht so vertraut waren mit den Ritualen des Rates, brachten sie denn auch in die entscheidende Sitzung des Rates eine Liste mit Sparvorschlägen ein. „Viel zu spät“, tönnte es ihnen da entgegen.

Beim nächsten Mal waren sie besser vorbereitet und legten die Anregungen dem Fachausschuss vor – wo sie natürlich prompt abgeschmettert wurden. Schließlich stellte Pro Coesfeld einen Antrag, die noch vorhandenen Sparpotentiale vorab in einer gemeinsamen Runde auszuloten,

doch das Echo hätten sie schon voraussehen können: „Wozu denn? Wir haben doch altbewährte Verfahren, die Haushaltsberatungen ...“

Genau das aber darf man ruhig einmal bezweifeln. Denn das Ritual der Coesfelder Haushaltsberatungen sah zumindest in den letzten Jahren folgendermaßen aus: Für die Vorberatungen sind die Fachausschüsse zuständig. Dabei handelt es sich allerdings um ganz normale Sitzungen mit all den üblichen Themen, und das Thema Haushalt ist nur einer unter vielen, vielen anderen Tagesordnungspunkten – manchmal sogar weit hinten versteckt.

Das übliche Procedere geht dann so: Antrag von Pro Coesfeld – massierte Argumente der Verwaltung, warum gerade das und jetzt nicht und überhaupt ... – dann mehrheitlich von den Altparteien abgelehnt. Eine sachliche Debatte wäre zu schön, aber genau das passiert dort nicht. Unter Beratungen hätte man sich

eigentlich etwas völlig anderes vorzustellen.

Überboten wird das Ganze nur noch von der „Schlussberatung“ im Rat: Hier braucht man (zu Recht) keine richtige Debatte mehr – dafür gibt es ja die Fachausschüsse. Hier hört man nur noch „Haushaltsreden“ – und man erfährt, warum die einen den Haushalt der Verwaltung wieder einmal großartig und unübertroffen finden, während die anderen angesichts der Verschuldung schwerste Bedenken tragen und am liebsten ihre Zustimmung verweigerten ... aber so etwas tut man ja nicht. Dann hebt die Mehrheit die Hand zur feierlichen Verabschiedung.

Das ist ärgerlich, aber nicht zu ändern – Mehrheit ist Mehrheit. Nur sollte man das dann auch ehrlich zugeben: Wirkliche Haushaltsberatungen im Rat der Stadt Coesfeld – so etwas gibt es überhaupt nicht.

Kommunales 1 X 1:

## Kassenkredite

Haben Sie schon einmal ihr Konto überzogen? Dann wissen Sie, wie teuer das ist.

Wenn man einen Dispositionskredit hat (vertraglich vereinbarte Kontoüberziehung) ist es nicht mehr ganz so teuer. Daneben gibt es die Kontokorrentkredite. Jeder versucht natürlich, diese Überziehungen möglichst kurzfristig zu halten und Ausgaben zurückzustellen, bis das Konto wieder im Plus ist.

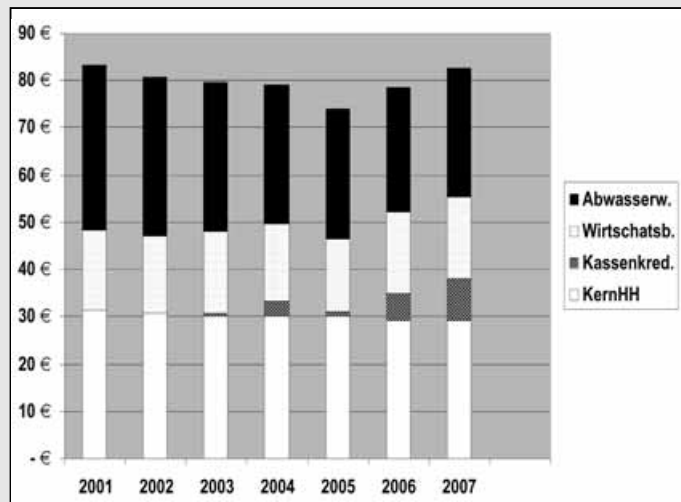
Anders unsere Stadtverwaltung (und fast alle öffentlichen Kassen). Sie nutzt die teuren Kontoüberziehungen, hier Kassenkredite genannt („Kredite zur Liquiditätssicherung“), zur mittel- und langfristigen Vor- und Zwischenfinanzierung der städtischen Ausgaben. Ein im Grunde unseriöses Ausgabeverhalten, welches die Stadt immer tiefer in die Schuldenfalle treibt.

Die Kassenkredite zeigen, wie es um die Finanzkraft der Stadt bestellt ist. Seit 2002 sind allein die Zinsausgaben für Kassenkredite von jährlich fast 22.000 EUR gestiegen, haben sich also mehr als verzehnfacht. Die Höhe der Kassenkredite selbst betrug zum 31.12.2006 ca. 5,7 Mio. EUR.

## Verschuldung unserer Stadt

Das Diagramm zeigt die Verschuldung der Stadt Coesfeld in Millionen EUR. Die „Kassenkredite“ sind Kredite des Kernhaushalts plus Abwasserwerk ohne Wirtschaftsbetriebe (Stadtwerke, Bäder- und Parkhausgesellschaft). Die Zahlen von 2007 sind für die Wirtschaftsbetriebe nach den Werten von 2006 angesetzt.

Für langfristige Kredite muss unsere Stadt allein aus dem Kernhaushalt jährlich ca. 1,4 bis 1,5 Mio. EUR Zinsen aufbringen, für die Tilgungen in diesem Jahr 7,6 Mio. Die Zinsen für Kassenkredite kosten die Stadt in diesem Jahr ca. 270.000 EUR. Für den Schuldendienst insgesamt hat die Stadt in diesem Jahr also ca. 9,4 Mio. EUR aufzuwenden. Zum Vergleich: Der Haushalt der Stadt umfasst in 2007 insgesamt an Ausgaben 58,4 Mio. EUR (davon Personalaufwendungen 12,8 Mio.), die Einnahmen dagegen nur ca. 53,4 Mio. EUR. Neues Defizit also ca. 5 Mio. EUR. Damit liegt Coesfeld im Kreis weiter an der Spitze der Verschuldung.



## Haushalt: Altes wie gehabt

Bürgerhaushalt abgelehnt, interfraktionelle Arbeitsgruppe abgelehnt ...

Nachdem 2005 der Antrag von Pro Coesfeld, die Einführung des Bürgerhaushaltes in Coesfeld vorzubereiten, keine Mehrheit gefunden hatte, wurde er jetzt, wie damals (als Trostpflaster für die Bürger) beschlossen, erneut vorgelegt. Doch jetzt – wen wundert's – hatten die Altparteien wieder keine Lust an der Mitarbeit der Mitbürger.

Bürgerhaushalt, das ist nämlich ein Haushalt, der durch Workshops, Miniforen und in Arbeitsgruppen mit interessierten und kompetenten Bürgern diskutiert wird. Ziel: die beste Lösung für Finanzierungs- und Konsolidierungsfragen in einzelnen Budgets zu finden. Doch das, was in anderen Kommunen funktioniert, geht in Coesfeld gar nicht. Hier geht nicht einmal ein Antrag durch, einen solchen Bürgerhaushalt „schrittweise ... vorzubereiten“ (so im Antrag

von Pro Coesfeld). Hier haben sogar Ratsmitglieder Probleme, an Informationen über Zinsen usw. heranzukommen. Die Starrköpfigkeit der alten Parteien, u. a. der SPD, ist traurig. Wenn ihr Fraktionsvorsitzender behauptet, den Bürgern angesichts der momentanen Haushaltssituation „nichts anbieten“ zu können, haben er und die anderen Fraktionen, die ins gleiche Horn stießen, sich anscheinend überhaupt nicht mit der Sache selbst beschäftigt. Natürlich wird den Bürgern bei dem Projekt Bürgerhaushalt etwas angeboten: Mitwirkung. Gerade in Zeiten der Konsolidierung wäre eine Bürgerbeteiligung wichtig, weil dann auch neue Impulse hinsichtlich der Verwendung von Steuermitteln entstehen können. (Infos über viele weitere Vorteile auf den Seiten des Innenministeriums unter [HYPERLINK](http://www.im.nrw.de)

["http://www.im.nrw.de"](http://www.im.nrw.de) [www.im.nrw.de](http://www.buergerhaushalt.de) – Stichwort Bürgerhaushalt – oder unter [HYPERLINK "http://www.buergerhaushalt.de"](http://www.buergerhaushalt.de) [www.buergerhaushalt.de](http://www.buergerhaushalt.de).) In anderen Städten ist Bürgerbeteiligung gewollt. Im nahen Emsdetten z. B. ging eine Broschüre an alle Haushalte, die den Haushalt transparent machte, und ist der Bürgermeister stolz auf seine „kooperative Demokratie“ und seine „Emsdettenkonferenz“.

Und ein weiterer Versuch von Pro Coesfeld, einen Neuanfang bei der Konsolidierung des Haushalts zu erreichen, indem man eine arbeitsfähige, interfraktionelle Arbeitsgruppe einsetzte, wurde ebenso abgelehnt.

Wie muss den Altparteien und unserer Verwaltungsspitze der Angstschweiß auf der Stirn stehen, Pro Coesfeld könnte politische Veränderungen erreichen!

Das Rundschau-Zitat

„Wie die eine Bilanz machen? Aktiva, Passiva und Circa!“

(Pro Coesfeld-Fraktionsmitglied Nicole Dicke nach Lektüre des mittlerweile zurückgezogenen Entwurfs einer Eröffnungsbilanz der Stadt)

„Für Coesfeld – Pro Coesfeld!“

# Stadtwerke in der Verteidigung

Die guten alten Stadtwerke, die Wasser, Strom und Gas zu auskömmlichen Preisen lieferten, Straßenreinigung und Müllabfuhr zu Selbstkostenpreisen betrieben, die gibt es nicht mehr. Heutige Stadtwerke sind höchst profitable Wirtschaftsbetriebe, teilweise fern der örtlichen öffentlichen Daseinsvorsorge tätig und meist sprudelnde Einnahmequelle finanzschwacher Gemeinden, deren kostenträchtigste Einrichtungen sie oft finanzieren. Allein 2006 überwies die Stadtwerke Coesfeld der Stadt eine Gewinnausschüttung von 470.000 EURO.

Seit Jahrzehnten wird über die wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden gestritten. Dürfen kommunale Betriebe z. B. als Betreiber von Parkhäusern, Bädern, privaten Heizungsanlagen, Tankstellen, als bundesweite Dienstleister, Kapital-Anteilseigner, Immobilienmakler, Bauträger, ja selbst als Einzelhändler für Flaschengas am Markt agieren?

## Neue Paragraphen

Die Gemeindeordnung NRW regelt in den §§ 107 ff. die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden. Danach darf sich, vereinfacht ausgedrückt, eine Gemeinde nur dann zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben (Daseinsvorsorge) wirtschaftlich betätigen, wenn andere Unternehmen das nicht besser und wirtschaftlicher können. Jetzt, wo die Tätigkeit mancher Stadtwerke ausufert, sollen die Paragraphen verschärft werden:

Die Kernbedingung für die Betätigung von städtischen Betrieben wird als „dringender öffentlicher Zweck“ festgeschrieben. Was bedeutet das für unsere Stadtwerke? Es gibt Bestandsschutz, aber beispielsweise eine Synergie erzeugende Übernahme eines kommunalen Bauhofes durch Stadtwerke kann Probleme bringen, denn die Arbeiten könnten auch örtliche Betriebe durchführen. Übernahmen sonstiger kommunaler Aufgaben könnten verwehrt werden, weil Private das möglicherweise auch könnten. Wirtschaftlich sinnvolle Fusionen mit anderen Stadtwerken könnten unzulässig werden, weil dann nicht mehr nur rein örtliche Aufgaben der Daseinsvorsorge erfüllt würden.

## Energie-Riesen startbereit

Wenn privatrechtlich arbeitende Stadtwerke nicht mehr Gewinne erwirtschaften können, werden sie stagnieren und

zu preiswerten Übernahmekandidaten für die Energieriesen. Die Folgen sind schon dort sichtbar, wo Energieriesen bereits direkten Zugriff auf Endverbraucher haben. Auf Gesetze muss man vor der Beratung Einfluss nehmen. Das haben die vier Energieriesen, die die Gewinne unter sich ausmachen, offensichtlich getan und das haben die Kommunen und Stadtwerke (zu spät?) in einer großen Demonstration im März vor dem Landtag ebenfalls versucht. Der Rat hat auf Antrag von Pro Coesfeld eine Resolution dazu verabschiedet.

## Imageprobleme

Nur müssen unsere Stadtwerke auch eine andere Offensive starten: eine fürs Image! Warum muss man sich in Zeiten der Klimapolitik am Neubau des RWE Steinkohlekraftwerks in Hamm („GEKKO“) beteiligen, wie die Grünen kritisieren? Warum meldet man satte Gewinne und im gleichen Atemzug ansteigende Strom- und Gaspreise? Wer soll das verstehen? Und was soll die durch Konzessionsabgabe (für das städtische Leitungsnetz, zahlt der Endverbraucher) und Abschreibungsmöglichkeiten etc. aufgeblähte Erfolgszahl von 5,4 Mio. Vorteil für die Stadt? Intern klagt man über die Geheimniskrämerei der Stadtwerke bei kritischen Anfragen. Und die erhöhten und vollen Eintrittspreise im halb nutzbaren COEBad schlagen den Stadtwerken (wiewohl gar nicht zuständig) sogar durch eine Fernsehreportage ins Gesicht. Der letzte Fehltritt war die vermeintliche Erfolgsmeldung in Sachen Windkraft bzw. Netzbetrieb. Auch so kann man die Zukunft eines Betriebes im Wettbewerb verspielen ...



Lösungen haben wir genug. Sie passen nur nicht zum Problem.

# Kurz und gut

## Jubilantin Stadthalle

Unsere Stadthalle wurde am 8. August 80 Jahre alt! Welch ein gesegnetes Alter! Zu alt? Oder hat die Verwaltung sie nur vorzeitig altern, sprich verfallen lassen? Und auch die von Pro Coesfeld angestoßenen Workshops ließ man ins Leere laufen. Und jetzt der Gnadenstoß? Die Hinweisschilder hat man schon einmal beseitigt. Doch vielleicht gibt es doch eine Chance für einen der markantesten Bauten Coesfelds: Die DiLaHei will nicht aufgeben und neulich las man von den Bürger- und Junggeschützten: Wir wären dabei! Wer schließt sich an?

## Steuerlich abgemeiert

Die Ausfälle an Gewerbesteuer von 3 Millionen EUR seien nicht kalkulierbar gewesen, sagt die Stadt. Aber dafür macht jetzt unser Verwaltungschef kräftig Werbung für unseren Standort – im Vorwort einer Broschüre der BioCon Invest (Partner der NawaRos Coesfeld), die bekanntlich auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Kuhfuß für 9,3 Mio. EUR ein Biomasse-Kraftwerk plant. Leider aber zahlt die gar nicht hier in Coesfeld ihre Gewerbesteuer (Hebesatz 420%), sondern am Sitz der Gesellschaft in Schönefeld (Berlin Brandenburg, Hebesatz 200%). So'n Pech aber auch!

## Kinder, Kinder!

Kinder- und Familienförderung ist in aller Munde. Emsdetten z.B. hat nicht nur hübsche Faltblätter, mit denen man sich als kinderfreundlich empfiehlt. Es gibt städtisches Patengeld und Hilfen beim Neuworb bzw. Ausbau von Wohnraum für Kinder. In Velen und Reken fördert man durch Vergünstigungen pro Kind gezielt den Zugang von kinderreichen Neubürgern. Wie wäre es auch in Coesfeld mit Vergünstigungen bei Bauland, Bauanträgen und Gebühren? Müsste man mal durchchecken. Müsste ...

## Energiebericht 2005/06

Einen guten Eindruck hinterlässt die erste Durchsicht des städtischen Energieberichts. Es gibt hochwertige Untersuchungen und Einsichten. Inwieweit sich die teure Gebäudeleittechnik auf mittlere und längere Frist rechnet, sei dahingestellt, ein ökologischer Nutzen ist in jedem Fall festzuhalten. Aus den Kennwerten soll eine Reihenfolge zur Sanierung von Gebäuden entwickelt werden, steht zu lesen. Ein aktives Flächenmanagement sei unumgänglich. Nicht mehr benötigte Flächen sollten abgestoßen werden. Pro Coesfeld kann da nur zustimmen.

## Äcker ohne Gen-Grün

Da tat sich die CDU schwer mit einem Antrag der Grünen, gentechnisch veränderte Pflanzen auf städtischen Pachtflächen zu verbieten, und druckte herum, um da doch noch eine eigene Duftnote einzubauen: Man wollte wegen der raschen Innovationen lieber nur einen Zustimmungsvorbehalt. Als Pro Coesfeld intervenierte, wegen der sehr kurzfristigen Pachtverträge sei das überflüssig, verstummte man. Ergebnis: Grüne, Pro Coesfeld, SPD und 2 CDU-Mitglieder dafür, FDP und der Rest der CDU

**Unser Fraktionsbüro ist jeden Dienstag von 8.30 bis 10.00 Uhr besetzt! Tel. 02541/9392307**

# Technischer Betriebsdienst statt Bauhof und Abwasserwerk?

Wirtschaftlich soll er sein, unser Baubetriebshof. Oft wird seine Leistungsfähigkeit mit der anderer Kommunen oder mit der eines privatwirtschaftlichen Betriebs verglichen. Wer hier jedoch nur eine Leistungssteigerung oder Preisreduzierung anmahnt, darf nicht vergessen, dass private Unternehmen ihren Vorteil häufig nur durch Freiheiten haben, die den kommunalen Baubetriebshöfen durch öffentlich-rechtlichen Verfahrensvorgaben und Entscheidungsregeln versperrt werden. Hier setzt ein Antrag von Pro Coesfeld an, mit dem die Verwaltung beauftragt wurde, zu prüfen, inwieweit Sparpotenziale damit erreicht werden können, den Baubetriebshof, das Abwasserwerk sowie technische Fachbereiche in neue Betriebsformen umzuwandeln. Im

Gegensatz zum Slogan der FDP „Privat vor Staat“ verfolgt Pro Coesfeld das Ziel, das für den Steuerzahler wirtschaftlichste Modell zu ermitteln – ganz unabhängig von der Rechtsform bzw. der Frage nach staatlicher oder privater Durchführung.

Ins Auge gefasst werden muss dabei auch eine interkommunale Zusammenarbeit der Baubetriebshöfe, wie es aktuell im Nachbarkreis Borken angedacht ist. Zurzeit halten die Baubetriebshöfe einen großen Maschinenpark vor, dessen Auslastung nicht immer wirtschaftlich ist bzw. auch nicht immer sein kann. Bestimmte Dinge lassen sich naturgemäß nicht konzentrieren. Da wäre z. B. der Winterdienst. Schneepflüge und Streufahrzeuge werden gleich-

zeitig bei entsprechenden Witterungsbedingungen in den Kommunen benötigt. Anders sähe es im Bereich der Garten- und Baumpflege aus. Nicht jede Kommune benötigt ein eigenes, teures Hubsteigerfahrzeug oder Mähergeräte. Die Rasen- oder Baumpflege kann in zeitlichen Intervallen planbar gestaltet werden.

Das aufgezeigte Beispiel ist nur ein kleines Mosaiksteinchen auf dem Weg zu einem optimal operierenden technischen Betriebsdienst. Wenn die Zusammenarbeit mehrerer Kommunen z.B. beim ILEK- oder beim LEADER-Projekt zur Regionalen funktioniert, bei denen Kosten für die Bürger entstehen, dürfte einer Zusammenarbeit mit dem Ziel einer Kostenersparnis ja nichts entgegenstehen.

**So erreichen Sie uns: Pro Coesfeld e.V., Postfach 1742, 48637 Coesfeld**

## Kurz und gut

### Erste Mannschaft

Das wäre was! Nachdem die Kooperation zwischen den Coesfelder Sportvereinen solche Fortschritte macht, könnten die Vereinsoberen einmal an eine besonders schwierige Disziplin ran: über den eigenen Schatten springen. Wie das geht? Man vereinbare den Aufbau einer gemeinsamen (!) ersten Fußballmannschaft in Coesfeld, um endlich oben mitzumischen, und stelle alle Reibereien (auch mit den Trainern ...) hinten. Welch ein Signal! Na, wer hat Mut und fängt an?

### Handwerker parken teuer

Für Handwerksbetriebe gibt es 80 EUR teure Parkausweise, mit denen diese ein Jahr frei parken können. Dafür muss die Verwaltung lange arbeiten. Denn der Antrag ist entgegenzunehmen, zu prüfen, zu bearbeiten, die Rechnung zu stellen, die Gebühren sind anzuweisen, einzunehmen, zu verbuchen, und alles ist natürlich zu kontrollieren. Das ist kaufmännisch nicht einmal ein Nullsummenspiel, das ist ein echtes Zuschussgeschäft! Schicken wir den Handwerksbetrieben den Ausweis lieber gratis mit dem Steuerbescheid! Wirtschaftsförderung könnte so einfach sein.

### Fachhochschule „Bärenfell“

Unser Bürgermeister hat eine hellwache Initiative für eine Fachhochschule Coesfeld gestartet. Um beim Verteilen des Bärenfells nicht zu spät zu kommen, rührte er in einem Brief an Rüttgers, in der Presse und per Ratsresolution die Werbetrommel – und rief prompt andere Jäger auf den Plan. Dülmens BM Püttmann: „Es gibt zwei Wege. Man arbeitet dran, oder man schreit Hier! – aber das tun 60 andere Bürgermeister auch.“ Oberjäger, sprich Landrat Pünig, wusste, dass erst der Bär erlegt werden müsse, also zuerst der Kreis am Drücker sei. Und: Man müsse das Kirchturmdenken überwinden und in Räumen denken.

### VHS betreut Kinder

Auf Anfrage der SPD teilte die VHS im Ausschuss mit, dass es keinen erkennbaren Betreuungsbedarf für Kleinkinder gebe, deren Mütter einen VHS-Kurs besuchen wollten. Falls nötig, übernehme das die FBS. Pro Coesfeld hakte nach: Ob es nicht sinnvoll sei, im VHS-Programm auch auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen? Im neuen Programm findet sich dieser Hinweis (für Vormittage): Man wende sich an 9492-0 (FBS). Danke!

### Impressum

Verantwortlich: Im Auftrag der freien Wählergemeinschaft: Uwe Hesse.

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld.  
E-Mail: redaktion@pro-coesfeld.de

Für den Vorstand: Dr. Günter Kirstein, Uwe Thomas, Heinz Volmer, Ulrike Hemker.

Für die Fraktion: Günter Hallay, Hans-Theo Büker, Dr. Thomas Pago, Hermann-Josef Peters.

Das Zeitungsteam: Robert Böyer, Manfred Huster, Hans-Joachim Pott, Andreas Schrodt, Uwe Thomas, Georg Veit.

Auflage: 14.000

Druck: Medienhaus Ortmeier GmbH

Redaktionsschluss: 6. August 2007

# Hier verschwenden – da knausern

## An Gartenstraße und Isfelder Weg setzt die Stadt falsche Prioritäten

Kleine Seitenhiebe gehören durchaus zur Politik, und man muss nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Nur wundern darf man sich gelegentlich schon über manche Dreistigkeit. Beispiel Planungsausschuss im Juni: Da beauftragte die Ausschussmehrheit die Verwaltung, einen Rahmenplan für die Gartenstraße zu erstellen. Als „Tor zur Innenstadt“, als wichtigste Verbindung vom neuen Bahnhofsareal ins Zentrum ist die Gartenstraße künftig ohne Zweifel von großer Bedeutung. Das Problem: Die Stadt kann hier mit einem Rahmenplan aus Gutachten und Konzepten höchstens Anregungen geben, vorschreiben kann sie den Eigentümern aber nichts, und Miss-

liebiges zu verhindern hat sie gar keine rechtlichen Möglichkeiten. Außerdem braucht die Gartenstraße vermutlich am allerwenigsten eine solche „Entwicklungshilfe“, wenn der Bahnhof zum erhofften Magneten wird und der Publikumsverkehr in Richtung Innenstadt deutlich zunimmt. Die meisten Ausschussmitglieder waren trotzdem begeistert von einem solchen Rahmenplan und sprachen gar von einem „Sechser im Lotto“ für die Anlieger: Schon wahr, aber zahlen muss den Rahmenplan unsere hoch verschuldete Stadt. Kosten: 25.000 EUR.

Kurz darauf ein Antrag von Pro Coesfeld zur Beseitigung einer Gefahren-

stelle am Radweg entlang des Isfelder Wegs. Auch der Kreis hatte bei einem von Pro Coesfeld beantragten Ortstermin das Risiko an einer schlecht beleuchteten Engstelle eingeräumt und zwei zusätzliche Straßenlaternen empfohlen. U. a. queren hier auch viele Schulkinder, z. T. in der Dunkelheit. Doch da zögerte die Verwaltung und die Altparteien lehnten die Beleuchtung einmütig ab: Pro Coesfeld rede doch immer so gern von Sparsamkeit ... Ja, wenn wir Geld hätten ... aber bei unserer Haushaltslage könne man sich diese Beleuchtung doch nun wirklich nicht leisten. – Ein guter Einwand, den man von der CDU sonst selten hört. Aber hier kam der Antrag halt von der ‚falschen‘ Fraktion, und es ging ja immerhin auch um untragbare 2000 EUR ...



...schlägt's dreizehn. Dort war auf Beschluss von CDU und SPD für 2000 EUR eine Schranke eingebaut worden, um die Staub aufwirbelnden Autos daran zu hindern, diese Abkürzung zu nutzen. Polizei, Gemeindeversicherungsverband und Verwaltung hatten abgeraten. Nun fahren die Autos dennoch. Wie? Man fährt bis an/unter die Schranke und hebt bequem den Baum hoch. Das Geld fehlt nun woanders. Wo? Am Isfelder Weg. Da gibt es bei Dunkelheit eine gefährliche Stelle. Genau 2000 EUR hätte da eine Beleuchtung gekostet ...

## Monopol für Medimax?

Für ‚braune Ware‘ (Radio, Fernsehen u. ä.) und ‚weiße Ware‘ (Kühlschränke, Waschmaschinen u. ä.) gibt es in Coesfeld einen Engpass. Die Verwaltung und die Politik hatten mit Ungeschick dafür gesorgt, dass Bodem und Red Zack aufgeben mussten. Jetzt kommt mit dem Bahnprojekt der ITG und dem darin platzierten „Medimax“ ein neuer Anbieter ins Spiel.

Für den letzten größeren Anbieter und Servicebetrieb für braune Ware (Expert Pier) ergibt sich eine neue Situation. Schon lange hatte man angesichts knapper Ausstellungsflächen in der Gartenstraße mit der Stadt verhandelt und war in Sachen Standortveränderung hingehalten worden. (Wegen der laufenden Verhandlungen mit der ITG?) Jetzt ergibt sich ein bedrohlicher Wettbewerbsnachteil. Expert Pier möchte nun auf dem Gelände der Alten Weberei 1200 qm anpachten, um den Betrieb wettbewerbsfähig zu halten. Die Verwaltung sagt Nein, die Ostseite der Dülmener Straße gilt nämlich als Außenbezirk – wenn auch nur 100 m vom neuen Medimax entfernt. Die von der Stadt

angebotenen Alternativstandorte jedoch kommen geschäftlich oder logistisch nicht in Betracht.

Ob Außenbezirk, Ergänzungsgebiet oder Innenstadtsortiment – diese Begriffe erscheinen vielen als willkürlich. Überall wird das leere Ziel, die (in qm-Mieten viel zu teure) Innenstadt zu schützen durchlöchert: durch Bestandsschutzgarantien oder dadurch, dass die immer größeren Fachmärkte ja immerhin 7,5% Innenstadtsortimente anbieten dürfen.

Die Coesfelder haben ein großes Interesse an einem mittelständischen Servicebetrieb – und am Wettbewerb. Nun aber wird durch die wieder einmal (zumindest ungeschickte, siehe Bettenlager) Standortpolitik der Verwaltungsspitze der Wettbewerb ausgeschaltet – indem hier der Aldi-Tochter Medimax praktisch eine Monopolstellung zugeschanzt wird. Die Politik ist gefordert einzugreifen. Die unabhängige Wählergemeinschaft Pro Coesfeld hat daher beantragt, das Gebiet nördlich der Grimpingstraße ebenfalls zum innenstadtnahen Randgebiet zu machen.

**AUTO**  
... Borkener Straße

Autos • Anhänger • Service  
**FRANZSANDER**  
KIA KIA MOTORS 3113

VOLVO **AUTOHAUS**  
Leifkes GmbH & Co. KG  
Vertragshändler  
Borkener Str. 87 • Tel. 02541/1073 • Fax 981134  
48653 COESFELD

**mazda**  
MICHELS 9447-0

**LIMKE**  
RENAULT  
82770

**Weckermann & Bölling**  
Kfz-Sachverständigenbüro  
Borkener Str. 134 • 48653 Coesfeld  
Tel. (02541) 8415-0 • Fax (02541) 8415-20  
E-Mail: info@weckermann-boelling.de

**Die kompetenten Partner in Ihrer Nähe**

Pro Coesfeld lädt ein: Mitglied werden – mitgestalten!



# Viel Lärm(schutzwahl) um nichts?

Beim Waterfohr verhedderten sich Bürgermeister und Verwaltung

Wirklich erstaunlich war das Abstimmungsverhalten des Bürgermeisters in der Sache Waterfohr und Nininghove: Er stimmte gegen die Beschlussvorlage der eigenen Verwaltung und stimmte damit einer freiwilligen Mehrausgabe in Höhe von 21.000 EUR zu. Sparen? Das kann man ja besser woanders. Z.B. bei den Kindergärten?



„Coesfelder Ossenköpp-Dickschädel? Gefehlt: ein Wisent!“

Die Nachbarn am Waterfohr, die sich zwar nicht an den Kosten und der Mühe für den Prozess ihrer Mitnachbarn beteiligen wollten, nun aber mitprofitieren (ihnen schallte das hässliche „Trittbrettfahrer!“ entgegen), wird es

freuen. Damit allerdings begab sich der Bürgermeister auf Glatteis; denn solche Mehrausgaben sind laut Haushaltssicherungskonzept und seiner eigenen Haushaltssperre verboten und der Bürgermeister müsste nun seinen eigenen Beschluss beanstanden oder seine eigene Haushaltssperre unterlaufen! Daraufhin beantragte nun Pro Coesfeld die Beanstandung – mit genau den Argumenten der Verwaltung. Natürlich wurde dies zurückgewiesen: Rein rechnerisch befände man sich ja nicht mehr im Haushaltssicherungskonzept und nunmehr sei die Erstattung eine vorgeschriebene gesetzliche Vorgabe. Hier kamen unserem Verwaltungsfachmann Günter Hallay ernste Bedenken: Diese gesetzliche Vorgabe regelt näm-

lich nur den Erstattungsanspruch der Verwaltung gegen den Bürger – und nicht umgekehrt! Also Nachfrage im Hauptausschuss: Daraufhin holte nun die Verwaltung plötzlich das Bürgerliche Gesetzbuch mit einem Paragraphen über ungerechtfertigte Bereicherung heraus. Die „Flucht“ ins Privatrecht ist zwar möglich, aber an andere Voraussetzungen geknüpft. Alles egal. Der Bürgermeister weiß ja, dass in der Kreisaufsicht sein Parteifreund sitzt. Und sparen? Ach, das können wir ja viel besser bei den Kindergärten, der Skater-Anlage oder der Jugendbildung! Hurra, Geld haben wir ja! (Vielleicht sollte jemand dem Bürgermeister einmal den Tipp geben, Prioritäten zu setzen ...)

Bei manchen Zeitungsartikeln mag der morgendliche Zeitungsleser denken: Haben die versehentlich einen alten Artikel abgedruckt? Gefehlt! Das Thema wird von Verwaltungsspitze und Politik nur schon wieder durchgekaut – ohne es zu lösen! Liebt man in Coesfeld seine Ladenhüter zu sehr? Da können wir „Schwimmbad“ nehmen oder „Promenade“ oder „Haushalt“ oder „Pfungstwoche“ oder ... Nehmen wir heute einmal „Marktplatz“.

## Marktplatz: die ewige Baustelle



2005 hatte Pro Coesfeld vergeblich den Antrag eingebracht zu untersuchen, welche Möglichkeiten der Begründung des Marktplatzes es gebe. Damals gab es von den Altparteien böse Worte: „Purer Populismus!“ Auch die Verwaltung äußerte ihr Unverständnis: Alles längst durchgerechnet.

Jetzt legte sie plötzlich selbst die ersten Pläne vor. Ein Fachgutachter habe nämlich neuerlich (?) auf die Möglichkeit der Hydrokultur aufmerksam gemacht! Diese Pläne betrachtet die Verwaltung nun als Auftakt zu einer lebhaften Diskussion ... Wir warten.

In jüngster Zeit häufen sich übrigens Klagen über das Rustikalpflaster am Markt. Das sei eine Holperstrecke, für viele Nutzer unangenehm bis sehr schmerzhaft. Kinderwagen und Rollato-

ren schiebende Eltern und Großeltern sowie Rollstuhlfahrer berichten von Stößen und Schlägen in Hände, Arme und Oberkörper. Eine komplette Auswechslung der Buckelpiste ist in Coesfeld,

wo man das Geld lieber für unnötige Projekte (s. Waterfohr, s. Rahmenplan Gartenstraße ...) verschwendet, natürlich nicht bezahlbar. In Billerbeck packt man die Sache aber an und wechselt

wenigstens partiell aus. Dort gibt es eine Interessengemeinschaft Barrierefreies Billerbeck. Es müssen auch in Coesfeld Übergangslösungen her, zum Beispiel die Verlegung von ebenen Fahrspuren.

Kürzlich wurde eine Auflockerung des Marktplatzes durch ein buntes Mosaik vorgeschlagen. Die Bürgerinnen und Bürger könnten sich an der künstlerischen Gestaltung und dem Sponsern von „ihren“ besonderen Steinen beteiligen. Die Motive und Farben könnten vielfältig sein. Wäre das nicht eine preiswerte Möglichkeit, ebene Fahrspuren zu legen? Eine Art Kulturmeile und ein weiterer Schritt zur Barrierefreiheit und zur „Kulturstadt Coesfeld“.



**Sanitär & Heizung**  
Meister- und Innungsbetrieb

**Siegfried Wigger**  
Hiltene Klinker 42 · 48653 Coesfeld  
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485  
Mobil 0163/4970338  
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de  
internet: www.siggis-badewelt.de



## Erstes Türkisches Gemeindefest

Am 12. Mai 2007 fand das erste türkisch-islamische Gemeindefest auf dem Schulhof der Lambertischule statt. Ramazan Saygin vom Vorstand des türkisch islamischen Kulturvereins bat die stellvertretende Bürgermeisterin Martina Vennes, Herrn Wilken von der CDU und Herrn Löbber von Pro Coesfeld in das muslimische Gebetshaus am Katthagen und beantwortete die Fragen der Politiker.

Neben weiteren 870 Vereinen ist der türkisch islamische Kulturverein Coesfeld Mitglied im DITIB, dem mitgliederstärksten Migrantenverband in der Bundesrepublik Deutschland (www.ditib.de). Zu den Zielen des Dachverbandes und seiner angeschlossenen Vereine gehören die Förderung des interreligiösen Dialogs, der Völkerverständigung, der Toleranz und des friedlichen Zusammenlebens von Menschen

unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Diesen Zielen diente auch das Gemeindefest. Den Besuchern erklärte Saygin die Bedeutung der kleinen Treppe in der Ecke des Gebetsraumes, von der der Imam predigt. Was die Gäste an die Kanzel in der christlichen Kirche erinnerte. Schmunzelnd stellten Gäste und Gastgeber außer der Kanzel noch andere Parallelen fest wie zum Beispiel die auf dem Teppich befindlichen Rosenkränze und das Arabische als Kirchenlatein der Muslime. Der Gebetsteppich, auf dem die Gläubigen zu Allah um Frieden beten, ist neu; ansonsten ist der Raum bis auf die wenigen Bilder mit arabischen Zeichen recht schmucklos. Islamistische Terroristen seien keine Gläubigen, denn sie missbrauchten den Islam für ihre politischen Ziele, betonte der Vorstand des türkisch-islamischen Kulturvereins. Neben dem Gebetsraum

befindet sich noch eine Küche, in der man mittags Tee trinken und plaudern kann.

Vor dem Gebetshaus auf dem Schulhof standen die Zelte, unter denen die türkischen Frauen ihr kulinarisches Büfett mit anatolischen Köstlichkeiten aufgebaut hatten. Dazu tranken die Besucher türkischen Tee. Weitere Attraktionen waren ein Grillstand mit Kebab und Spiesschen, ein Zelt mit Handarbeiten und eine Hüpfburg für die Kinder. Finn und Janni schlossen auf der Hüpfburg Freundschaft mit Dogan und Aigyn. Die türkischen Kinder waren dabei aber eindeutig in der Mehrzahl.

Alles in allem hätte dieses gelungene Fest noch mehr Zuspruch verdient gehabt. Man darf sich schon auf den Beitrag des türkisch islamischen Kulturvereins zur ersten Coesfelder Kulturnacht am 22. September freuen.

**Wie entsorgen Sie Ihr Altpapier?**

**Spenden Sie es und tun Sie Gutes damit!**

**Die karitativen Altpapiersammlungen sind an jedem 1. Samstag im Monat**

Sie wollen uns helfen: BLZ 401 545 30, Kto.-Nr. 35 046 267, Spark. Westmünsterland

**Angst vor Pro Coesfeld**

Angst vor Pro Coesfeld geht in der CDU um. Nicht nur, dass man deren Anträge grundsätzlich ablehnt, damit die keinen Stich kriegen in dieser „unserer“ Stadt, sondern es quält die CDU auch auf Versammlungen des Ortsverbandes das Auftreten der Wählergemeinschaft. Wie man las, soll das Angst machende Thema in einer Extra-Veranstaltung von CDU-Fraktion und Stadtverband noch einmal zur Sprache kommen. Zitat: „Sonst erleben wir bei der nächsten Wahl wieder die Konsequenzen.“ Unser Kommentar: Eben!

**„Aktion Demenz“**

So heißt in Arnberg ein Netzwerk der Kommune, in dem sich die Anbieter professioneller Dienste zusammengeschlossen haben. Dort sagte der Sozialdezernent: „Die Kommunalpolitiker müssen sich auf den Weg machen, sonst fliegt ihnen das Problem um die Ohren.“ Denn zur Hilfe für Demenzerkrankte sei die Kommune verpflichtet. Also fördert man im Sauerland zivilgesellschaftliches Engagement, um die Familien und das Pflegepersonal zu entlasten: Vorlesen, Cafébesuche etc. Das muss nicht gleich Geld kosten, aber die Stadt sollte die Vernetzung in die Hand nehmen.

**Minister Hansdampf**

So heißt er natürlich (noch) nicht, unser Verkehrsminister Oliver Wittke. Aber Dampf macht er – zumindest verbal – ordentlich: Am (maroden) Bahnhof ein Foto, Entsetzen zeigen und positive Stimmung verbreiten, Appelle an die Bahn, Hilfsankündigungen, gute Ratschläge und weiter geht's mit den CDU-Gränden an den schlimmen Unfallort an der L 581, dann in Sachen Autobahnanschluss nach Hochmoor. Und allüberall sichert er Unterstützung zu. Auch die Presse freut sich. Kann das Leben schön sein... (zumindest auf den Sommertouren der Parteien)!

**Kalkis Ende**

Unser Bürgermeister hatte das Projekt als „Leuchtturmprojekt“ gepriesen, doch jetzt kam das wohl endgültige Aus: Der Investor ist abgesprungen und das Genehmigungsverfahren beim Regierungspräsidenten ist eingeschlafen. Da hatten einige zu hoch gepokert und sich allein auf Altparteien und Verwaltung gesetzt ...

**Einen Artikel schreiben?**

Sie schreiben gerne? Sie haben offene Augen und Ohren und ein Herz für unsere Stadt? Verfassen Sie einen Artikel über das, was Ihnen auf der Seele brennt, was Sie ärgert, was Sie freut. Schicken Sie ihn uns!  
**Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld**

**And the losers are ... the SKATERS!**

**Die Skateranlage – Nagelprobe für ernsthafte Jugendarbeit**

Vor der Kommunalwahl 2004, als wegen der Umsortierung am WBK (Konzerttheater) das Thema einer Verlegung des z. T. privat finanzierten Skaterparks anstand, hatte der Bürgermeister den jugendlichen Skatern medienwirksam seine volle Unterstützung zugesichert, dann aber war (mal wieder) nichts geschehen. Auch bei der Erstellung des Rahmenplanes Osterwicker Straße hatte niemand an den Skaterpark gedacht.

Später wurde er neben dem Stellwerk geplant. Das aber war in Aussicht gestellt, ohne die Lärmschutzfrage zu klären. Dieter Goerke (CDU) legte den Finger in die Wunde: „Wir können ja den Verursacher der Verdrängung mal ansprechen.“ Gemeint hatte er damit die Ernsting-Stiftung. Jetzt ist alles offen bzw. könnte sehr teuer werden – wenn man bei den Jugendlichen nicht die Glaubwürdigkeit verlieren will, wie Günter Hallay (Pro Coesfeld) im Ausschuss betonte.

Ein Leserbriefschreiber meinte: „Warum sucht man dann nicht nach einem Alternativangebot, bevor die Anlage abgebaut wird?“ Genau das war auch der Gremienbeschluss gewesen: Keine Asphaltierung ohne Alternativangebot!

Mittlerweile ist der Platz neben dem KonzertTheater komplett asphaltiert. Erhebungen der Stadtverwaltung ergaben, dass in den letzten Jahren kein Großzirkus mehr in Coesfeld Station gemacht hat (warum eigentlich nicht?) und daher keine Pflasterung notwendig sei. Den Skatern versprach man ein Gelände am Bahnhof in der Nähe des Jugendtreffs „Stellwerk“. Nur hatte man dabei wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt – spricht den Lärmschutz – gemacht. Nicht zum

ersten Mal ... Die Verwaltung musste überraschend zur Kenntnis nehmen, dass beim Betrieb von Anlagen, sei es nun Kombibad oder Skateranlage, Emissionen entstehen. Genauso gut hätte man den Skatern den REAL-Parkplatz anbieten können, um hinterher festzustellen – oh, geht ja gar nicht, da stehen ja Autos!

Wie dem auch sei, den Jugendlichen wurde ein Versprechen gemacht, das nicht eingehalten wird. Nach der Streichung der Mittel im Haushalt 2007 setzte Pro Coesfeld zunächst die Mittel für 2008 durch. Bei der Behandlung des Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Coesfeld wies dann Günter Hallay auf den Beschluss des Hauptausschusses hin und beantragte, ein Teilstück des hinteren Parkplatzes zumindest in den Sommermonaten 2007 als Interimslösung für die Skater freizugeben. CDU-Mitglieder kritisierten ebenfalls deutlich die Verwaltung, schwiegen aber in der Ratssitzung, als Pro Coesfeld noch einmal diese Zwischenlösung einforderte. Da waren dann die Zusicherungen des Bürgermeisters („Wir werden einen Weg finden.“) nicht sehr glaubwürdig. Werden die versprochenen Planungen wieder nicht realisiert, entsteht ein gewaltiger Vertrauensbruch bei den Jugendlichen.



**Pfingstwoche wie früher?**

In diesem Jahr hagelte es auch in Leserbriefen und in einer Telefonaktion der AZ Kritik: Lärm, Müll, (zu) viele junge Betrunkene. Zwischen einem (langweiligen) Stelldeichein und der nervigen Lautsprecherdiktatur sollte es einen Mittelweg geben. Auch die geschäftliche Seite sollte transparenter und lukrativer werden. Vielleicht geht man „back to the roots“ und damit auf die Sportvereine zu, die ja seit der Übertragung so vieler Lasten durch die Stadt wieder (finanzielles) Interesse daran haben könnten, die Pfingstwoche wie früher einmal zu Gunsten der eigenen Jugendarbeit zu managen.

**Nicht effektiv: Computer in Schulen**

Irritierend: Der Bildungsökonom Ludger Wössmann liegt neben dem Trend (DIE ZEIT 14.6.07), wenn er sagt: Mehr Geld für Computer bringt für die Schulleistung nichts, mitunter sogar weniger. Und auf derselben Seite noch ein Tipp: Das Zeitfenster zum Sprachenlernen schließt sich nach dem fünften Lebensjahr. Ideal sind Fördergruppen bis zu vier Kindern. In Coesfeld benötigen 60 Kinder (15%) eine Sprachförderung. Also: Den Etatposten Neue Medien für die Schulen (80.000 EUR) wie von Pro Coesfeld beantragt überprüfen und evtl. umschichten auf Vorschulförderung!

**Öhmans Bürgerbewegung**

Nun hat unser Bürgermeister endlich auch eine Bürgerbewegung. Nur, ob die 300 ehrenamtlichen Müllsammler es auch so sehen? Jedenfalls nannte unser Bürgermeister sie „eine Bürgerbewegung“. Nur, Herr Bürgermeister: Echte Bürgerbewegungen lassen sich nicht mit Jagdhornbläsern wieder nach Hause schicken ... Auch das Quorum von 20% haben die engagierten Müllsammler nicht erreicht. Dafür aber ist ihnen der Dank der vielen Spaziergänger und der gesamten Stadt sicher.

**Stau an Toiletten**

Die SPD hatte sie Ende 2005 beantragt: eine Bestandsaufnahme der Schultoiletten. Jetzt wurde endlich der zweite Teil für die weiterführenden Schulen vorgelegt, wo es besser aussehe als an den Grundschulen. Aber auch da staut sich die Instandhaltung auf weit über 300.000 EUR (Komplettsanierung). Das sind Vermögensnisse der Bauverwaltung. Die aber schreibt ungerührt: „Nur in 2 Fällen ist aus Sicht der Verwaltung eine Sanierung angezeigt.“

**Sanitär & Heizung**  
 Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger  
 Hiltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld  
 Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485  
 Mobil 0163/4970338  
 E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de  
 internet: www.siggis-badewelt.de

*Pro Coesfeld wünscht allen Schulanfängern viel Glück*